



Konzept Kinderhaus am Goldstein

Stand 06.2021



Inhalt

1. Leitbild des DKSB Lobby für Kinder	3
2. Ortsverband DKSB Friedberg/Bad Nauheim	4
3. Geschichte des Kinderhauses.....	5
4. Das Kinderhaus.....	6
5. Öffnungszeiten	6
6. Beiträge/Module	7
7. Unsere pädagogische Arbeit	8
7.1. Konzeptionelle Ansätze	9
7.1.1. Hessischer Bildungsplan	9
7.1.2. KIKS UP	11
7.1.3. Papilio.....	11
7.1.4. Frühstart.....	12
7.1.5. Integration.....	14
7.1.6. Schwerpunkte unserer Sprachförderarbeit	15
7.1.7. Partizipation der Kinder im Kinderhaus	16
7.1.8. Paragraph 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.....	17
7.1.9. Beschwerdemanagement	17
7.1.10. Qualitätsentwicklung- und Sicherung	18
7.2. Die Eingewöhnungsphase	18
7.3. Elternarbeit und Beratung.....	19
7.4. Vorschularbeit	20
7.5. Kochen und Essen im Kinderhaus	21
7.6. Kinderhaus macht Musik.....	22
8. U3-Konzept.....	23
8.1. Eingewöhnungsphase.....	23
8.2. Tagesablauf	24
8.3. Elternarbeit.....	25
8.4. Essenssituation	25
8.5. Schlafen	26
8.6. Öffnungszeiten, Beiträge und Module.....	27
8.7. Kita macht Musik.....	27
8.8. Hessischer Bildungsplan	28
8.9. Raumnutzung	29
8.10. Eins, zwei, drei... Windelfrei!.....	30
Kontakt	31

1. Leitbild des DKSB

Lobby für Kinder

Wir setzen uns für die Rechte aller Kinder und Jugendlichen auf gewaltfreies Aufwachsen und Beteiligung ein. Wir stärken sie bei der Entfaltung ihrer Fähigkeiten. Wir mischen uns zugunsten der Kinder ein - in der Bundes- und Landesgesetzgebung, bei Planungen und Beschlüssen in unseren Städten und Gemeinden.

Bessere Lebensbedingungen

Wir fordern eine Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen der Kinder und Familien, eine kinderfreundliche und gesunde Umwelt und gute Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. Durch vielfältige praktische Angebote gestalten wir eine lebenswerte Zukunft für unsere Kinder mit.

Starke Eltern und Starke Kinder

Wir wollen starke, selbstbewusste Kinder. Deshalb unterstützen wir Eltern in ihrer Erziehungskompetenz und in ihrem Alltag, z.B. durch Kurse, Beratung und praktische Entlastung.

Vorbeugen ist besser

Ob im Umgang mit ratsuchenden Kindern und Eltern oder in Zusammen-arbeit mit unseren Mitarbeiterinnen und mit Kooperationspartnern - wir arbeiten auf der Basis von gegenseitiger Achtung. Wir verfolgen das Arbeitsprinzip Hilfe zur Selbsthilfe, und wir entwickeln und sichern fachliche Qualität.

Viele Aktive - starker Verband

Die besondere Stärke unseres Verbandes kommt aus dem freiwilligen Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger. In unseren Projekten und Einrichtungen arbeiten nicht bezahlte und bezahlte Kräfte eng zusammen. Wir sind demokratisch organisiert und tragen alle Beschlüsse gemeinsam.

Der Deutsche Kinderschutzbund wurde 1953 in Hamburg gegründet. Im Laufe seiner 60jährigen Geschichte entwickelte er sich zur größten Lobby für Kinder in Deutschland. 50.000 Mitglieder in 420 Ortsverbänden und 16 Landesverbänden engagieren sich **gemeinsam für die Zukunft aller Kinder!**

2. Ortsverband DKSB Friedberg/Bad Nauheim

Der Ortsverband betreut derzeit insgesamt ca. 350 Kinder in drei schulischen Einrichtungen in Friedberg und einem Kindergarten in Bad Nauheim.

Neben den alltäglichen Herausforderungen beschäftigen uns Themen wie Integration und Sozialisierung der Kinder und deren Familien.

Sozialisierung der Kinder bedeutet, Alternativen bieten zu Computerspielen und Fernsehen. Wir bieten den Kindern einen festen Ort der Kontinuität, an dem sie Kind sein dürfen und an denen ihnen ein offenes Ohr für Probleme und Nöte geboten wird.

Die größeren Kinder erledigen ihre Hausaufgaben im Hort und in der Hausaufgabenbetreuung. Nach Erledigung der Hausaufgaben bleibt meist noch Zeit, um der Kreativität und dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

Den Kleinsten wird im Kinderhaus am Goldstein eine liebevolle Umgebung geboten. Hier können sie spielen und die Welt entdecken.

Umfassende pädagogische Programme und Fortbildungen helfen den Mitarbeitern, den Kindern Wissen kindgerecht zu vermitteln, Sprache in alltägliche Situationen zu integrieren und positive wie negative Emotionen zu äußern. Die Kinder werden bei Entscheidungen eingebunden, ihnen wird so das Gefühl der Zugehörigkeit gegeben. Sie sind wichtig und ein gleichwertiger Teil der Gruppe.

So wirken wir Defiziten in Grob- und Feinmotorik, sprachlichen Differenzen und auffälligem Sozialverhalten wirksam entgegen.

Auch den Eltern stehen wir mit Rat und Tat zur Seite, sei es im „Tür- und Angelgespräch“ oder in ausführlichen Elterngesprächen. Eltern mit sprachlichen Defiziten und mit Migrationshintergrund unterstützen wir bei Amtsgängen und bei der Erledigung der umfangreichen bürokratischen Formalitäten.

Die Integration von Kindern mit geistigen und / oder körperlichen Beeinträchtigungen bewältigen wir seit einigen Jahren mit außerordentlichem Erfolg, was uns die zuständigen Fachberatungen des Wetteraukreises bestätigen.

Ziel ist heute wie damals, allen Kindern eine größtmögliche Chancengleichheit zu bieten, sie sind ein wichtiger Teil der Gesellschaft und prägen die Gesellschaft von morgen.

3. Geschichte des Kinderhauses

Der Beginn

Die Gründung der Spielstube im Goldsteingebiet in Bad Nauheim erfolgte 1973. In diesem Gebiet lagen die Notunterkünfte der Stadt, die später beseitigt wurden. Die Kinder aus diesen Notunterkünften besuchten aus unterschiedlichen Gründen (z.B. wegen Problemen mit der Finanzierung, Sozialverhalten) nicht den im Goldsteingebiet gelegenen evangelischen Kindergarten.



Der Kinderschutzbund mietete in der Nähe das ehemalige Ladenlokal der Familie Stuhlmann in der Goldsteinstraße an.

Unter der Leitung von Jutta Barth begann das Betreuungsangebot mit einer Vormittagsgruppe, die von zunächst 6 Kindern besucht wurde. Durch eine engagierte Elternarbeit wuchs die Kinderzahl rasch und wenige Wochen später konnte auch eine Nachmittagsgruppe durch Rosemarie Lauderbach angeboten werden. Anfänglich

an drei Tagen in der Woche, baute der Kinderschutzbund auf Grund der Nachfrage das Angebot aus (täglich 3 Std.).

Das Konzept beinhaltete, die Kinder aus dem sozialen Brennpunkt in den Kindergarten und die Schule, sowie die Familien in die Stadt zu integrieren.

Nachdem der evangelische Kindergarten im Goldstein geschlossen wurde, übernahm der Kinderschutzbund die Einrichtung von der Stadt. Das Haus wurde 1994 durch einen Anbau und die Räume einer ehemaligen Wohnung vergrößert. Es konnten nun mehr Kindergarten- und Hortkinder aufgenommen und Ganztagsbetreuung mit Verpflegung angeboten werden. Es gab von Beginn an keine offizielle Leitungsperson, das gesamte Team widmete sich sowohl den pädagogischen Aufgaben als auch der vielfältigen Verwaltungsarbeit. Es standen 45 Kindergartenplätze (insgesamt. 2 Gruppen) und 30 Hortplätze zur Verfügung, 20 Kinder konnten über Ganztagsplätze mit Mittagessen versorgt werden, wobei das Mittagessen von pädagogischen Fachkräften mit Beteiligung der Kinder zubereitet wurde.

Mit der Erschließung des Baugeländes auf der ehemaligen Werksanlage des Reifenherstellers Vergölst, beschloss die Stadt auch den Bau einer neuen, größeren Kindertagesstätte. Im Juni 2004 erhielt der Kinderschutzbund nach langen Verhandlungen mit der Stadt, eine Zusage für die Weiterführung der Trägerschaft im zukünftigen Neubau und die Bestätigung der Übernahme des bisherigen Konzeptes. Als zukünftiger Betreiber konnten wir in enger Zusammenarbeit mit der Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft als Bauherren, dem Architekten Ole Flemming (Architektur-büro bof/Hamburg) sowie dem Projektsteuerer (Fa. Bauwert) in die Neuplanung der Tagesstätte einsteigen. Diese war notwendig geworden, da der ursprüngliche Architektenwettbewerb nur von einem Kindergarten ausgegangen war. Das neue Gebäude sollte Kindern von 2-12 Jahren und ihren Bedürfnissen gerecht werde.

4. Das Kinderhaus

Wir sind eine integrative Kindertagesstätte für Kinder von 1-7 Jahren. In 3 Kindergarten-
gruppen betreuen wir bis zu 75 Kindergartenkinder und 12 Kinder ab 1 Jahr in einer U3-
Gruppe. Das Mittagessen wird täglich für bis zu 60 Kinder in unserer Küche frisch zubereitet.
Der großzügige Neubau aus dem Jahr 2006 verfügt über:

- 4 je 64 qm große Gruppenräume
- 1 Mehrzweck/Bewegungsraum
- 2 Intensivräume für Kleingruppenangebote am Vormittag und als Schlafräume
- 1 Kreativraum
- 1 Lesecke mit Bibliothek
- 1 separaten Waschraum
- 2 Kinder-WC-Räume mit je 3 Toiletten
- 2 Wickelräume davon einer mit Badewanne
- 2 WC für Erwachsene, davon 1 behindertengerechtes WC
- 1 Speiseraum
- 1 Selbstversorgerküche
- 2,50m breite Spielflure
- 1 Besprechungsraum
- 1 Büro
- diverse Lagerräume
- ein großes Außengelände mit Sandkasten, Holzterrasse, versch. Schaukeln, Klettergerüst, Trampolin, Spielhütte, befestigte Wege für Spielfahrzeuge, Grünflächen zum Verstecken, ein separates U3 Außengelände, Kräuter- und Beeren Garten und einem Apfelbaum

Das im Sommer 2006 eingeweihte Kinderhaus am Goldstein liegt an der Grenze zwischen dem Neubauviertel und der alten Goldsteinsiedlung.

5. Öffnungszeiten

	Mo.+Di.+Do.+Fr.	Mi
Kindergarten Grundmodul	7:15 bis 13:15 Uhr	7:15 bis 13:15 Uhr
Ganztagsplatz Kiga (mit Mittagessen)	bis 17:00 Uhr	bis 16:00 Uhr

Mittwochs haben wir wegen unserer Teambesprechung bzw. Supervision nur bis 16 Uhr geöffnet.

Zusätzliche Betreuungsstunden

Es besteht die Möglichkeit, die Betreuungszeit in Ausnahmefällen zu verlängern. Ausnahmefälle könnten sein: Arztbesuche, berufliche Termine und Behördengänge. Diese zusätzlichen Betreuungsstunden sind nur nach Absprache und innerhalb der Öffnungszeiten möglich. Die Anmeldung sollte nach Möglichkeit zwei Tage vorher mit einem Mitarbeiter abgesprochen werden. Ob wir die zusätzliche Betreuung übernehmen können, hängt von der jeweiligen Personalsituation ab. Für zusätzliche Betreuungsstunden berechnen wir je Kind und Stunde 2,- €.

Ferienzeiten

Wir haben in der Regel, wie folgt Betriebsferien (jeweils innerhalb der Schulferien):

- zwischen Weihnachten und Neujahr sowie ca. 1-5 Tage im neuen Jahr
- Sommer 3 Wochen
- Herbst 1 Woche (mit Notdienstbetreuung für berufstätige und allein erziehende Eltern)

Zusätzlich fallen 2 Schließungstage für unsere Konzeptarbeit und ggf. 2 Fortbildungstage im Jahr an.

6. Beiträge/Module

Um den Familien individuelle Betreuungszeiten zu ermöglichen, hat die Stadt Bad Nauheim 2006 die Betreuungsmodule eingeführt. Der Kinderschutzbund hat diese als erster freier Träger zum Sommer 2006 umgesetzt.

Im Kindergarten können zum Grundmodul (5 Tage in der Woche) einzelne Betreuungszeiten (Module) für jeden Tag individuell dazu gebucht werden. Die Eltern müssen sich jedoch mindestens für ein halbes Jahr festlegen. Ein Platz im Grundmodul garantiert die Stadt Bad Nauheim ihren Familien, die Buchung der Zusatzmodule kann nur erfolgen, wenn ausreichend Plätze vorhanden sind und eine Mindestgruppenstärke von 15 Kindern erreicht wird.

Das Grundmodul gilt 5 Tage in der Woche. Die Zusatzmodule rechnen sich je gewählten Tag in der Woche. Der Preis gilt dann für den ganzen Monat und x12 für das ganze Jahr. Ferienzeiten und Schließungstage (z.B. wegen Konzeptberatung) sind in den Beträgen bereits berücksichtigt.

Betreuung Kindergarten	Zeitraum	Beitrag im Monat	Beitrag je Tag
Grundmodul	7:15h-13:15h	frei	nicht wählbar
Mittagessen	nur in Verbindung mit Mittagsmodul	80 €	16 €
Mittagsmodul	13:15h-14:30h	Noch von der Stadt Bad Nauheim festzulegen	Noch von der Stadt Bad Nauheim festzulegen
Nachmittagsmodul	14:30h-16h	Noch von der Stadt	Noch von der Stadt

Kinderhaus am Goldstein – Konzept

		Bad Nauheim festzulegen	Bad Nauheim festzulegen
Spätmodul	16h-17h	Noch von der Stadt Bad Nauheim festzulegen	Noch von der Stadt Bad Nauheim festzulegen

Alle Preise ohne Gewähr - Irrtümer vorbehalten

Mittwochs ist wegen unserer Teambesprechung kein Spätmodul buchbar.

Die Kosten für Bastelmaterial, Getränke und kleine Zwischenmahlzeiten (wie z.B. Obst, Joghurt und Müsli) sind bereits im Betreuungsbeitrag enthalten.

Für das erste Kind einer Familie ist der ganze Beitrag zu zahlen, für das zweite Kind 50%, das dritte Kind ist beitragsfrei (zuzüglich Beitrag für Mittagessen).

Aus Kosten- und Zeitgründen bitten wir darum, die Beiträge per Einzugsermächtigung einzuziehen. Hierbei entstehen Ihnen auch keine zusätzlichen Gebühren.

In bestimmten Fällen können die Beitragskosten auf Antrag, vom Wetteraukreis übernommen werden. Auskünfte hierzu erhalten Sie über die zuständigen Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen im Büro.

Unsere Bankverbindung:

Volksbank Mittelhessen

DE0551390000086921006

BIC: VBMHDE5F

Sparkasse Wetterau

DE33518500790050000940

BIC: HELADEF1FRI

7.

Unsere pädagogische Arbeit

Das Kinderhaus soll tagsüber ein Zuhause sein!

Unser Konzept versucht diesem Ansatz Rechnung zu tragen. Damit die Kinder ihre Bewegungs- und Sozialkompetenzen entfalten können, wird dem Frei- und Rollenspiel viel Raum gegeben, sowohl zeitlich als auch durch die Gestaltung unserer Räume und des Außengeländes. Es gibt viele Ecken und Nischen, in denen man sich in kleinen Gruppen zu selbst gestalteten Spielen zurückziehen kann.

Für ungezwungene Bewegung stehen ein Bewegungs-/Mehrzweckraum, unsere breiten Flure und unser großes Außengelände - auch bei schlechtem Wetter - zur Verfügung. Spiel-, Bewegungs-, Ausflugs-, Bastel- oder Malangebote wählen die Kinder weitestgehend selbstbestimmt.

Über die übliche Kindergartenarbeit hinaus besteht der Anspruch des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB) auch auf die besonderen Bedürfnisse in schwierigen Lebenssituationen einzelner Kinder oder Familien einzugehen. Es gibt daher auch enge Kontakte zu den Bezirkssozialarbeitern, den Schulen und eine fachübergreifende Zusammenarbeit u.a. mit Kinderärzten, Logopäden, Ergotherapeuten, Fachpersonal der Erziehungsberatungsstelle und Mitarbeitern des SPZ Frankfurt.

Ein großes Augenmerk unserer täglichen pädagogischen Arbeit liegt auf dem ressourcenorientierten, positiven Umgang mit den Kindern. Wesentliches Element (nach Papilio) ist dabei ein zurückhaltendes, abwartendes, empathisches und authentisches Kommunikationsverhalten.

Wir überarbeiten unser Konzept jährlich, überprüfen unsere eigene Arbeit regelmäßig im Team auch mit Unterstützung durch Supervision. Zusätzlich erarbeiten wir ein Mal im Jahr einen Elternfragebogen zur Qualitätssicherung unserer Einrichtung.

7.1. Konzeptionelle Ansätze

7.1.1. Hessischer Bildungsplan

Die Hessische Landesregierung hat einen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren erstellt.

Zielsetzung

„Jedes Kind in Hessen soll möglichst früh, möglichst optimal und nachhaltig gefördert werden“, dies ist das erklärte Ziel der Hessischen Landesregierung.

Der Bildungs- und Erziehungsplan nimmt die besonders lernintensive Altersspanne von 0 bis 10 Jahren in den Blick und stellt das Kind in den Mittelpunkt aller Überlegungen und nicht mehr die Institution. Die gemeinsame Erarbeitung und Herausgabe eines Bildungs- und

Erziehungsplans durch das Hessische Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit und das Hessische Kultusministerium unterstreicht den Institutionen übergreifenden Aspekt.

Konzeptionsgrundlage

Nationale wie internationale Debatten über eine Neubewertung früher Bildung haben in den vergangenen Jahren dazu geführt, sich verstärkt der kindlichen Entwicklung und Bildung in den ersten zehn Jahren zu widmen.

Unter Berücksichtigung neuester Forschungsergebnisse - aus der Entwicklungs-psychologie, den Neurowissenschaften und der Erziehungswissenschaft - ist es Hessen gelungen, als erstes Bundesland einen Bildungs- und Erziehungsplan für die gesamte Altersspanne von 0 bis 10 Jahren zu erstellen und den Elementar- und Primarbereich besser miteinander zu verzahnen.

Entwicklung

Der im Jahr 2005 erstellte Planentwurf wurde in Kooperation mit Bayern vom Bayerischen Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in München unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Dr. Dr. Fthenakis, Universität Bozen, erarbeitet und basiert auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für die Altersspanne von 3 bis 6 Jahren.

Nach Abschluss einer eineinhalbjährigen Erprobungsphase an rund 370 Modelleinrichtungen des Elementar- und Primarbereichs in Hessen und der wissenschaftlichen Auswertung wurde der überarbeitete Bildungs- und Erziehungsplan im Januar 2008 der Fachpraxis übergeben.

Umsetzung

Ab dem Kindergarten-/Schuljahr 2008/2009 wird der Plan sukzessive in Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und möglichst vielen weiteren Lernorten des Elementar- und Primarbereichs umgesetzt. Die Zusammenarbeit aller an der Bildung und Erziehung der Kinder Beteiligten wird künftig zum festen Bestandteil pädagogischer Arbeit. Nicht zuletzt den Familien als ersten und umfassenden Lernort kommt eine besondere Bedeutung zu. Ein wesentlicher Aspekt ist daher auch die erziehungspartnerschaftliche Einbindung der Eltern.

Im Kinderhaus wurden bereits vor der Einführung viele Inhalte und Anforderungen des Bildungsplanes im Alltag für die Kinder erlebbar.

Eine enge Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Grundschule findet durch regelmäßigen Austausch und Tandemtreffen der pädagogischen Fachkräfte statt. Darüber hinaus besuchen sich Schul- und Kindergartenkinder in ihren Einrichtungen, um so den Schulanfängern den Übergang in die Schule zu erleichtern.

Wir passen unsere Konzeption Schritt für Schritt an die weiterführenden Vorgaben des Hessischen Bildungsplanes an und werten die Umsetzung im Rahmen unserer Konzepttage aus.

7.1.2. KIKS UP

Mit **KIKS UP Leben: Papilio®**, **KIKS UP Fit** und **KIKS UP Genuss** bietet das ganzheitliche Präventionsprogramm aus Bad Nauheim Kindertagesstätten und Kindergärten die Möglichkeit, die Kinder noch intensiver bei einem guten Start ins Leben zu unterstützen.

Zur Förderung der Lebenskompetenz werden hier speziell die Schwerpunkte auf eine ausgewogene und genussvolle Ernährung, die Bewegungsfreude bzw. -vielfalt, die Auseinandersetzung mit dem eigenen Gefühlsleben und die Förderung der eigenen sozial-emotionalen Kompetenzen gelegt.

KIKS UP besteht aus folgenden Bausteinen:

KIKS UP Genuss

KIKS UP Fit

KIKS UP Fit ist ein erweitertes und abwechslungsreiches Bewegungsangebot, das darauf ausgerichtet ist, die motorische Entwicklung zu fördern sowie die Bewegungsfreude der Kinder zu steigern und zu festigen.

Im Kinderhaus wird dem durch unser großes Außengelände, dem Bewegungsraum, den breiten Fluren und gezielten Bewegungsangeboten Rechnung getragen.

KIKS UP Leben: Papilio®

KIKS UP Leben ist ein evaluiertes Sucht- und Gewaltpräventions-Programm, das zum Ziel hat, Kinder in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, ihr gewaltfreies Problemlöseverhalten zu fördern und sie für die Wahrnehmung ihrer eigenen sowie der Gefühle und Bedürfnisse anderer zu sensibilisieren.

Wir nehmen regelmäßig an den Fortbildungsangeboten von KIKS UP teil und setzen die Bestandteile von KIKS UP im Kitaalltag um.

7.1.3. Papilio

Was ist Papilio?

Papilio ist ein pädagogisches Programm für Kindergärten zur Primärprävention von Verhaltensproblemen und zur Förderung von sozial-emotionaler Kompetenz. Ziel ist es, die psychosoziale Gesundheit der Kinder zu fördern. Damit haben sie später die Möglichkeit, den Risiken, die zu Sucht- und Gewaltverhalten führen können, selbstbewusst zu begegnen.

Sucht- und Gewaltprävention im Kindergarten

Warum setzt Papilio so früh an, wo doch im Kindergartenalter nicht von Sucht und Gewalt gesprochen werden kann?

Es gibt bestimmte Problemverhaltensweisen, die später zu Sucht- und Gewalt-bereitschaft führen können. Grundlegende soziale Verhaltensweisen lernt der Mensch nach Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie im Kindergartenalter. Maßnahmen zum Aufbau von Schutzfaktoren, die zur Vermeidung von Sucht- und Gewaltverhalten beitragen, müssen also bei den 3- bis 7-Jährigen ansetzen. Was in dieser frühen Zeit versäumt oder falsch gelernt wurde, ist später nur schwer nachzuholen oder zu korrigieren.

ErzieherInnen - Kinder - Eltern

Papilio setzt auf drei Ebenen an: der ErzieherInnen-, der Kind- und der Elternebene.

ErzieherInnen sind die zentralen MultiplikatorInnen des Programms. Sie bilden sich im entwicklungsfördernden ErzieherInnenverhalten fort, sie führen die Papilio-Maßnahmen mit den Kindern durch und sie beziehen die Eltern mit ein.

Das Kinderhaus-Team nimmt seit 2007 an den mehrtägigen Basis- und Vertiefungsfortbildungen der Stadt Bad Nauheim teil. Zudem finden jährlich zur Auffrischung sogenannte Qualitätszirkel statt. Die Inhalte von Papilio werden seitdem im Kinderhaus umgesetzt und mit Überzeugung gelebt. Im Dezember 2013 wurde unsere Einrichtung aufgrund dessen zertifiziert.

7.1.4. Frühstart

Was bedeutet Frühstart?

Dieses Projekt wurde von mehreren gemeinnützigen Stiftungen entwickelt und zunächst in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Sozial- und Kultusministerium sowie den beteiligten Städten in 12 Kitas erprobt und wissenschaftlich begleitet. Nach einer dreijährigen Modellphase entschieden sich die Projektpartner zu einer hessenweiten Ausschreibung, sodass seit ca. 2 Jahren insgesamt 36 Kitas in 10 Städten landesweit an der praktischen Umsetzung arbeiten.

Frühstart setzt sich zum Ziel, Kindern mit Migrationshintergrund und nicht deutscher Erstsprache in den vorschulischen Betreuungseinrichtungen möglichst umfassend die Grundlagen für eine gelingende Integration zu vermitteln. Doch Sprachkenntnisse allein reichen dazu nicht aus. Integration setzt ebenso kulturelle Offenheit wie auch erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern voraus.

In die umfangreiche und intensive Schulungsreihe zu den einzelnen Projektbausteinen waren kontinuierlich drei KollegenInnen eingebunden, 2010 beschäftigte sich das Team an drei Fortbildungstagen mit dem Thema "Sprache", ein weiterer Fortbildungstermin ist zur "interkulturellen Bildung" geplant.

Im Dezember 2010 wurde dem Kinderhaus in Wiesbaden offiziell die Frühstarturkunde ausgehändigt.

Das Frühstart-Projekt besteht aus 3 Bausteinen:

Kinderhaus am Goldstein – Konzept

- Sprachförderung:** Kinder mit Sprachförderbedarf setzen sich regelmäßig in Kleingruppen mit Deutsch auseinander, wobei generelle Sprachförderung für alle Kinder ein zentraler Aspekt der pädagogischen Arbeit bleibt.
- Interkulturelle Bildung:** Es soll sich ein Miteinander statt Nebeneinander entwickeln. ErzieherInnen bekommen Kenntnisse über kulturelle Prägungen sowie unterschiedliche Kulturen vermittelt. Ihre Fähigkeiten zu vorurteilsbewusstem und dialogförderndem Handeln werden gestärkt.
- Elternarbeit:** Frühstart bildet ehrenamtliche ElternbegleiterInnen aus. Diese sollen eine Brückenfunktion zwischen Elternhaus und Kita übernehmen. Sie beraten Eltern mit Migrations-erfahrung und helfen ihnen dabei, den Bildungsweg ihrer Kinder aktiv mitzugestalten.

Wie wird FRÜHSTART im Kinderhaus umgesetzt?

Für uns als pädagogische Fachkräfte ist zunächst einmal die Vorbildfunktion des Sprachförderers bedeutsam. In den ganz unterschiedlichen Begegnungen mit Kindern achten wir darauf, ihnen ein gutes Sprachvorbild zu sein und Sprachaufmerksamkeit entgegenzubringen. In der die gewohnten Tagestätigkeiten begleitenden Alltagssprache achten wir v.a. auf:

- deutliche und langsame Aussprache in klaren, kurzen Spracheinheiten
- bewusstes Einsetzen von Stimme, Gestik und Mimik
- Vermeidung von Wertungshaltungen, stattdessen auf die Höhe der Kinder gehen, mit ihnen im Gespräch bleiben und positive Rückmeldungen geben
- zuhören, ausreden lassen, abwarten können

Sprachinteresse stärken wir durch:

- jeweils mit Namen beschriftete Ablagefächer, Geburtstagskalender, Bilderrahmen,
- Frühstücklisten
- Anbringen des Gruppennamens an den Gruppentüren
- frei zugängliche Kinderbücher in den Gruppen und in der Lesecke
- Buchstabenplakate in den Gruppenräumen
- ansprechende Gestaltung der Lesecke
- Überarbeitung des Bestandes an Kinderbüchern und Neuanschaffungen
- häufigere Besuche der Stadtbibliothek und Mitbringen von Ausleihbüchern
- regelmäßiges Vorlesen in den Gruppenräumen wie auch in der Lesecke durch Lesepaten und ErzieherInnen

SPRACHFÖRDERGRUPPE

Unsere z. Zt. 4 SPRACHFÖRDERGRUPPEN richten sich u.a. an Kinder mit Deutsch als Zweitsprache. Aber auch Kinder mit Deutsch als Muttersprache können mit dem Ziel einer Wortschatzerweiterung einbezogen werden.

Die SPRACHFÖRDERGRUPPEN sind Kleingruppen mit bis zu 5 Kindern, sie finden regelmäßig statt. Die Einteilung der Kinder erfolgt dabei nach Alter und jeweiligem Sprach-stand.

Es handelt sich um ein sprachpädagogisches und nicht um ein sprachtherapeutisches Angebot.

Der inhaltlichen Arbeit liegt das Sprachprogramm von Elke Schlösser („Titel: Wir verstehen uns gut“) zugrunde.

Die einzelnen Themen (wie z.B. „Mein Name, Meine 5 Sinne „ etc.) orientieren sich an den unmittelbaren Erfahrungen, dem sprachlichen Entwicklungsstand der Kinder und bauen aufeinander auf.

Interkulturelle Bildung ist in unserem Kitaalltag durch vielfältige Aktionen und Elemente integriert.

- Internationales Sommerfest
- Faschingsfest „Rund um die Welt“
- mehrsprachige Erzieher/innen
- wir kochen internationale Gerichte
- Begrüßungslieder in verschiedenen Sprachen
- mehrsprachige Bücher
- intensive Elternarbeit

Zusätzlich bietet unsere Einrichtung Themen-Elternabende für alle Eltern an. Die Themen werden zuvor von den Eltern selbst ausgewählt.

Alle zwei Wochen findet ein Elterncafé statt, dieses ist vor allem für neue Familien gedacht, die sich so schon ein Bild von unserer Arbeit und der Einrichtung machen können. Die Termine für das Eltern-Café werden durch den Aushang bekanntgegeben.

7.1.5. Integration

Integration ist seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Integration bedeutet bei uns im Kinderhaus:

- dass behinderte, nicht behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder ihren Alltag bei uns zusammen erleben.
- Partizipation: Alle Kinder können entsprechend ihren Fähigkeiten/Möglichkeiten an Entscheidungen im Kitaalltag teilhaben (siehe Punkt 7.1.7.)
- eine enge Zusammenarbeit mit den Familien, der Integrationskinder
- eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Institutionen wie z.B. Frühförderstelle, SPZ, Ergotherapeuten, Logopäden, Physiotherapeuten und Kinderärzten
- dass unsere professionelle pädagogische Arbeit durch eine festangestellte Integrationsfachkraft gewährleistet wird.

7.1.6. Schwerpunkte unserer Sprachförderarbeit

Die alltagsintegrierte „Sprachförderung von Anfang an“, ist ein wichtiges Element unserer pädagogischen Arbeit. Neben „Frühstart“ und „Papilio“ bauen wir unser Sprachförderkonzept – vor allem im U3-Bereich – mit vom Bund geförderten Programmen weiter aus.

Wir sind zum einen eine **Schwerpunkt-Kita für „Sprache und Integration“** und nehmen in diesem Zusammenhang seit April 2012 am Bundesprogramm **„Frühe Chancen“** teil.

Hierbei handelt es sich um ein bis Ende 2014 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstütztes Projekt zur Weiterentwicklung und dauerhaften Einrichtung unseres alltagsintegrierten Sprachförderkonzeptes.

Zum anderen führen wir die Qualifizierungsoffensive **„Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei“ des Deutschen Jugendinstitutes (DJI)** durch, die in das Programm **„Frühe Chancen“** eingebettet ist.

Durch Fortbildungen des DJI im Kinderhaus, untersuchen und unterstützen wir die Sprachentwicklungsprozesse der U3 Kinder vorrangig durch Videodokumentation. Darüber hinaus entwickeln wir einen Schwerpunkt innerhalb unseres alltagsintegrierten Sprachförderkonzepts für die geplante Konsultationsarbeit ab 2014.

Andere pädagogische Fachkräfte können dann bei uns hospitieren und näheres zu unseren Elementen der alltagsintegrierten Sprachförderung im U3-Bereich erfahren.

Unsere bisherige tägliche Sprachförderarbeit ist vor allem durch das umfangreiche Fortbildungsprogramm **„PAPILIO“** geprägt.

Hier ist zum einen positives, zurücknehmendes, dem Kind gegenüber wertschätzendes Erziehverhalten und zum anderen Kommunikationstechniken wie das Aktive Zuhören und Spiegeln ein wichtiger Bestandteil.

Darüber hinaus arbeitet sich das Kinderhausteam zur Zeit in das **MARTE MEO**-Konzept ein. MARTE MEO ist eine entwicklungsunterstützende Methode, bei der Kommunikation anhand von Videoaufnahmen sichtbar gemacht und gezielt Entwicklungsprozesse bei Kindern und Fachkräften initiiert werden können.

Konkret werden mittels kurzer Videosequenzen aus dem Kita-Alltag die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kommunikationsstrukturen der Beteiligten analysiert. Dabei steht die ausschließlich ressourcenorientierte Beobachtung, im Vordergrund. Bilder haben eine hohe Aussagekraft. Mit konkreten Informationen zu entwicklungsförderndem Verhalten bei der gemeinsamen Analyse der Filme, können so Veränderungsprozesse angeregt werden.

Die MARTE MEO-Methode weist Parallelen zum PAPILIO-Programm auf. Daher möchten wir sie im Kita-Alltag zunehmend nutzen und planen im Jahr 2014 die Marte-Meo-Practitioner-Ausbildung für das gesamte Teams.

Unser Team hat sich umfangreich mit dem Projekt „**Frühstart**“ auseinandergesetzt. Unsere Sprachförderung als eines der drei Grundelemente bezieht sich hier vor allem auf Kinder mit erhöhtem Förderbedarf/mit Migrationshintergrund.

Im Zuge des Frühstart-Projektes hat sich vieles bei uns entwickelt:

Die Gestaltung einer sprachanregenden Umgebung (Buchstaben, Wörter und Zahlen sind in der Kita überall präsent), wöchentlich stattfindende Sprachgruppen.

Als letztes Element unserer Sprachförderung ist das **Vorschul-Sprachprogramm „Wuppi’s Abenteuerreise in die phonologische Bewusstheit“** zu nennen. Hier erhalten die Vorschulkinder im letzten Kita-Halbjahr vor der Einschulung in kurzen Einheiten, Einblick in den lautlichen Aufbau unserer Sprache. Sie lernen das genaue Hinhören, Richtungshören, lernen zu reimen, das Silbenklatschen sowie erste Anlaute kennen und zu unterscheiden.

7.1.7. Partizipation der Kinder im Kinderhaus

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(R. Schröder)

Laut Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder ein Recht auf Partizipation (Beteiligung), das heißt, sie haben das Recht auf freie Meinungsäußerung bei allen sie selbst betreffenden Angelegenheiten.

Beteiligung in der Pädagogik bedeutet die Teilhabe/Mitbestimmung/Mitwirkung der Kinder bei allen das Zusammenleben betreffenden Entscheidungen.

Im Kinderhaus ist Beteiligung ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Bedürfnisse der Kinder werden ernst genommen – sie erhalten die Freiräume, die sie für ihre individuelle Entwicklung brauchen.

Beteiligung bedeutet bei uns im Kinderhaus im Alltag:

- Die Kinder dürfen selbst entscheiden mit wem sie was, wann und wo spielen.
- Äußern und Ausleben der Stimmungslage
- Mitbestimmung im Morgen-/Schlusskreis
- Mitwirkung am Essensplan
- Aufstellen von Gruppenregeln
- Planung von Gruppenaktivitäten
- Gestaltung des Gruppenraumes
- Gemeinsamer Morgenkreis aller Gruppen (moderiert durch die Kinder).

Entscheidungen gemeinsam treffen, bedeutet für die pädagogischen Fachkraft ein ständiger Lernprozess. Wichtig ist, dass die pädagogische Fachkraft sich ihrer Macht bewusst ist und diese reflektiert.

Wenn Beteiligung ernst genommen wird, müssen Entscheidungen der Kinder von den Erwachsenen akzeptiert werden, auch wenn diese nicht ihren Vorstellungen entsprechen.

Das Zusammenleben im Kindergarten wird durch Beteiligung für Kinder transparenter. Es gibt aber auch Entscheidungen, bei denen Kinder nicht mitbestimmen können (z.B. die Sicherheit betreffende Fragen). Diese sollten dann auf jeden Fall den Kindern erklärt werden.

7.1.8. Paragraph 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Das Kindeswohl steht für uns an 1.Stelle. Das Kinderhaus setzt das Schutzkonzept des §8a SGB VIII um. Alle Mitglieder des Teams werden durch Fortbildungsveranstaltungen des Wetteraukreises entsprechend geschult.

Wir orientieren uns im Handlungs-Prozess an der „Arbeitshilfe zum Kinderschutz“ des Paritätischen Gesamtverbandes.

7.1.9. Beschwerdemanagement

Unser Konzept basiert vor allem auf einer guten und offenen Kommunikation zwischen allen Beteiligten. Wir möchten Familien dazu einladen, jeder Zeit offen mit uns zu kommunizieren. Manchmal gibt es Fragen oder Unstimmigkeiten, die in einem persönlichen Gespräch mit den Gruppenerzieher*innen schon geklärt werden können. Bitte spricht uns einfach an!

Wir nehmen Eltern mit ihren Beschwerden ernst.

Das Beschwerde-Management wird in der Regel mit allen Eltern im Rahmen der Eingewöhnung oder am Elternabend besprochen. Eltern sollen wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an alle Mitarbeitenden sowie an die Elternvertreter/innen und an die Trägervertreter/innen wenden können. Wir bitten darum, den im folgenden dargelegten Ablauf einer Beschwerde/eines Anliegens einzuhalten, um die Basis einer guten Zusammenarbeit zu sichern.

1.Schritt

Der 1. Schritt eines Anliegens sollte im Sinne der erziehungspartnerschaftlichen Zusammenarbeit möglichst an die für das Kind zuständigen Gruppenerzieher/Innen gehen.

2. Schritt

Kann das Problem in der Gruppe nicht gelöst werden, können Eltern sich im 2. Schritt auch an andere Teammitglieder wenden. Wir besprechen das Problem/Anliegen dann in der wöchentlich stattfindenden Teamsitzung.

3. Schritt

Die Elternvertreter/innen sind den Eltern bekannt und können persönlich, per Mail oder telefonisch kontaktiert werden.

Können Eltern für ihr Anliegen keinen Ansprechpartner im Kinderhaus finden, haben sie die Möglichkeit im nächsten Schritt unsere/n Trägervertreter/in zu kontaktieren. (Vertreter*in des Kinderschutzbundes, z.Zt. Katrin Wahl) Kontaktdaten und die Person selber sind den Eltern bekannt durch Elternabende/Feste/Präsenz im Kinderhaus.

4. Schritt

Im 4. Schritt können Eltern sich an die für unsere Einrichtung zuständige Fachberatung/bzw. Fachaufsicht der Stadt Bad Nauheim/vom Wetteraukreis wenden.

(Fachberatung Wetteraukreis: Fr. Tscholitsch, Fachaufsicht Wetteraukreis: Fr. Dücker; Stand Sept. 2021).

Dem Team ist es wichtig, die Zufriedenheit der Eltern zu ermitteln, Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit zu geben:

- im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgesprächs,
- im Rahmen von Elternabenden,
- dem regelmäßig ausgegebenen Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit,
- regelmäßige (alle 3 Monate) Sitzungen mit der Elternvertretung,
- in täglichen Gesprächen (z.B. in der Bring- und Abholzeit)

7.1.10. Qualitätsentwicklung- und Sicherung

Durch unsere interne Evaluation überprüfen und entwickeln wir zweimal im Jahr die pädagogische Arbeit in unserer Kita weiter.

Dies geschieht durch das Aussprechen von Lob, Anerkennung und Kritik und es können gemeinsame Vereinbarungen von Zielen sowie persönliche Schritte zur Zielerreichung getroffen werden.

Die Zielvereinbarungen werden schriftlich protokolliert. Wir nutzen auch Feedback von Seiten der Eltern zur Qualitätsverbesserung. Durch Feedback von den Eltern bekommen wir wertvolle und aufrichtige Informationen über unsere Arbeit und erhalten zusätzlich konstruktive und verwertbare Kritik zur Reflexion unserer Arbeit.

Jochen Mörlner ist der externe Qualitätsbeauftragte des Kinderhauses nach §47 SGB VIII

7.2. Die Eingewöhnungsphase

Für Kindergartenkinder ist eine Eingewöhnung frühestens 4 Wochen vor dem 3. Lebensjahr möglich.

Im ersten Monat ist eine Betreuung nur im Grundmodul bis max. 13 Uhr möglich. Nach erfolgreicher Eingewöhnung können ab dem 2. Monat weitere Betreuungsmodule dazu gebucht werden. Bei der Abholung ist uns ausreichend Zeit für eine Übergabe wichtig.

Der Übergang aus der Familie, in die noch fremde Kindertagesstätte, bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Es muss sich an die neue Umgebung gewöhnen, Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen und sich für einige Stunden am Tag von Mutter und Vater zu lösen. Auch die Eltern müssen loslassen lernen und Vertrauen zu uns aufbauen. Um die Eingewöhnungszeit so behutsam wie möglich zu gestalten, ist die Mithilfe der Eltern wichtig. So kann eine gute tragfähige Beziehung zwischen Kind und Erziehern aufgebaut werden.

Unser Eingewöhnungskonzept orientiert sich am Berliner Modell.

- Die Eingewöhnungszeit beträgt in der Regel vier Wochen, kann aber auch, je nach Verlauf kürzer oder länger sein.
- In den ersten Tagen verbringen die Eltern ca. 2-3 Stunden (möglichst immer zur gleichen Zeit) mit Ihrem Kind in der Gruppe und gehen dann gemeinsam nach Hause.
- Das begleitende Elternteil bleibt mit im Gruppenraum ohne dabei aktiv zu werden. Die Erzieher versuchen dann behutsam zum Kind Kontakt aufzunehmen. Die Eltern sollen das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihnen zu lösen. Sucht das Kind die Nähe des Elternteils, ist es wichtig, dass die Eltern dieses zulassen. Das Kind braucht jetzt vor allem Zeit, Geduld und Empathie von allen beteiligten Erwachsenen. Wichtig ist es uns, dass möglichst immer die gleiche Bezugsperson (gerne auch z.B. Großeltern) das Kind während der Eingewöhnungszeit begleitet.
- Ab dem 3. – 5. Tag verlässt die Bezugsperson zum ersten Mal für kurze Zeit den Raum, Sie sollte aber jederzeit erreichbar sein. Ihr Kind darf dann auch ruhig weinen, aber es müsste sich von uns in kurzer Zeit trösten lassen. Beruhigt es sich nicht, holen wir die Eltern sofort wieder herein, ansonsten nach der verabredeten Zeitspanne. Dieses Vorgehen wiederholen wir dann mehrere Tage hintereinander, bis das Kind das sichere Gefühl hat, meine Mama oder mein Papa kommt wieder. Diese Erfahrung ist sehr wichtig für eine gesunde Entwicklung.

Hat die Trennung geklappt, können wir die Trennungszeiten Schritt für Schritt erhöhen. Sollte sich aber das Kind nach 3 bis 4 Wochen noch gar nicht lösen können, besprechen wir gemeinsam mit den Eltern, wie wir weiter vorgehen wollen.

7.3. Elternarbeit und Beratung

Der wechselseitige Austausch mit den Eltern unserer Kinder ist uns sehr wichtig. Wir wünschen uns eine erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit mit den wichtigsten Bezugs- und Betreuungspersonen der Kinder.

Die Unterstützung unseres pädagogischen Konzeptes durch die Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für die Aufnahme und Grundlage für die Zusammenarbeit, zum Wohle der uns anvertrauten Kinder.

Einmal im Jahr findet ein ausführliches Entwicklungsgespräch statt, in dem wir uns mit den Eltern über die Entwicklungsfortschritte des Kindes austauschen.

Bei Bedarf stehen die Erzieher/Innen auch für kurzfristige und regelmäßige Beratungsgespräche zur Verfügung. Hier können Erziehungsfragen besprochen, aber auch weiterführende Hilfsangebote verabredet und vermittelt werden.

7.4. Vorschularbeit

Unsere Vorschularbeit beginnt mit dem ersten Tag in der Kita. Gemeinsam in allen Gruppen bereiten wir die Kinder auf den späteren Übergang „Schule“ vor.

Jeden Donnerstag (jeweils mit dem Beginn des letzten Kindergartenjahres) treffen sich alle Vorschulkinder des Kinderhauses – die sogenannten „Goldsteinriesen“ – von 9:30 bis 12:30 Uhr mit zwei bis drei ErzieherInnen zum Vorschulprogramm.

Tagesstruktur (wenn kein Ausflug stattfindet)

09:30 Uhr	Treffen der Goldsteinriesen im Bewegungsraum gemeinsamer Anfang
im Anschluss	Aufteilung in 2 bzw. 3 Gruppen verschiedene Angebote (siehe unten) im Kreativ- und Bewegungsraum Wechsel nach ca. 15-20 Min.
ca. 10:15 Uhr	gemeinsames Frühstück im Speiseraum

anschließender Spaziergang im Goldsteingebiet bzw. Besuch eines nahegelegenen Spielplatzes
(bei schlechtem Wetter weitere Angebote in den aufgeteilten Gruppen)

12:15 Uhr ggf. Schlusskreis der Goldsteinriesen im Bewegungsraum

Inhaltliches Angebot

Stärkung mathematischer Vorläuferfähigkeiten:

- Orientierung im Zahlenraum bis 20
- Mengenvorstellung
- Zahlbegriff, Zahlenreihe
- Formen, Raum-Lage-Beziehungen (klein, wenig, viel...)

Vorschul-Sprachprogramm „Wuppis Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit“:

- Vorbereitung auf den Schriftspracherwerb mit Schwerpunkt auf die Lautstruktur
(hören, lauschen, reimen, Silben klatschen)
- Das Programm findet im 2. Halbjahr (des letzten Kindergartenjahres) in kleinen Einheiten von ca. 30 Min. je 3x pro Woche statt.
- Quelle: <http://www.finken.de/wuppis-abenteuerreise.html>

Vertiefung/Erweiterung fein- und grobmotorischer Kompetenzen:

- schneiden, kleben, malen, falten, Blätter einheften
- spezielle Bewegungsspiele/-angebote

Stärkung sozialer Kompetenzen/Kennenlernen versch. Arbeits- und Organisationsformen:

- Großgruppe/Kleingruppe/Partner- und Einzelarbeit/Sitzkreis
- zuhören; sitzen bleiben; aussprechen lassen; sich trauen; Hilfe holen, Hilfe gewähren
- Regeln kennen und einhalten; Gefühle wahrnehmen und deuten

Stärkung der Kinder für den Übergang in die Schule

- Projekt „Gewaltprävention“ mit Frank Durst
- Erkundung neuer Erfahrungsräume
- (z.B. Ausflüge ins Mathematikum nach Gießen, zum Flughafen Frankfurt, ins Kindermuseum Frankfurt oder in die nähere Umgebung zu Fuß, mit Bus und Bahn)
- Zusammenarbeit mit Grundschulen (Wettertalschule Rödgen/Schwalheim, Stadtschule an der Wilhelmskirche, Rotdornstraße)
- wechselseitiger Besuch der 1. Klassen mit dem Kinderhaus
- Besuch des Spielefestes
- Schnuppertag
- Vorlaufkurs

Weitere Aktionen

- Nach Absprache mit Eltern - Organisation Schultütenbasteln
- separater Vorschulelternabend
- Übernachtung im Kinderhaus
- 3 tägige Abschlussfahrt
- separate Abschiedsfeier der Vorschulkinder
- diverse Ausflüge: z.B. Besuch der Polizeistation Friedberg, der Feuerwehr Bad Nauheim, Senckenbergmuseum, Burgfestspiele Bad Vilbel
- Verkehrserziehung in Kooperation mit der Verkehrswacht/Hessen
- Brandschutzerziehung in Kooperation mit der Feuerwehr Bad Nauheim

7.5. Kochen und Essen im Kinderhaus

Von Beginn an wird im Kinderhaus selbst gekocht. Das Mittagessen wird täglich frisch von unseren zwei Hauswirtschafterinnen in unserer Küche zubereitet. Dabei werden sie regelmäßig von den pädagogischen Fachkräften insbesondere bei der Planung des Wochenspeiseplanes unterstützt.

Im Rahmen der Vormittagsaktivitäten im Kindergarten können unsere Kinder beim Kochen mithelfen und erleben so wie "ihr" Mittagessen entsteht - selbst gekocht schmeckt es immer am besten.

Unsere Kinder machen durch den Umgang mit frischen Lebensmitteln vielfältige sinnliche Erfahrungen z.B. beim Ernten frischer Kräuter und Beeren aus unserem eigenen Anbau.

Ein Wochenspeiseplan hängt zur Information im Flur aus.

Die Küche ist mit einem Dampfgarer ausgestattet und erlaubt uns so eine vitaminschonende und fettreduzierte Zubereitung der Speisen. Die Kinder essen, in vertrauter Atmosphäre, in ihren Gruppenräumen.

Die Kinder nehmen sich die Lebensmittel selbstständig auf ihren Teller, wie viel Hunger die Kinder haben, wissen diese meist selbst. Von Einheitsportionen oder Essenszwängen halten wir nichts. Ein Hauptgericht wird meist durch eine Suppe oder Rohkost und einen Nachtisch ergänzt. Zum Mittagessen werden ausreichend Tee, Wasser und gelegentlich auch mal ein Saft gereicht. Gegen den Durst zwischendurch gibt es immer Wasser und/oder Tee in den Gruppenräumen.

Am Nachmittag reichen wir einen kleinen Imbiss, der in der Regel aus Getränken und Obst besteht.

7.6. Kinderhaus macht Musik

Im **September** 2008 startete erstmalig unser Musik-Projekt in Zusammenarbeit mit der Musikschule Bad Nauheim. Einmal wöchentlich nehmen unsere Kindergartengruppen an einer Musikstunde im Haus teil. Die Musikstunde für die ganze Gruppe berücksichtigt die unterschiedlichen Entwicklungsstufen und die Altersspanne (1-6 Jahre) der Kinder. Die Gruppenerzieher sind aktiv in die Musikstunde eingebunden. Die Elemente der Musikstunde (Lieder, Rhythmusspiele, usw.) werden in den Kita-Alltag übernommen.

Inhalte des Angebots „Kinderhaus macht Musik“:

- Singen von bekannten Liedern; Erlernen neuer Kinderlieder; spielerische Stimmbildung mit Berücksichtigung des natürlichen Stimmumfangs der Kinder
- Sprache: Silbenklatschen, spielerisch/musikalischer Umgang mit Wörtern
- Musikalische Bewegung/ Rhythmik: Tanzspiele, Tanzlieder, rhythmische Bewegung.
- Spiel/Umgang mit Elementarinstrumenten: Gestaltung von Liedern und Geschichten, bewusste Gestaltung mit musikalischen Parametern (laut- leise, schnell - langsam, u.a.) Kennenlernen verschiedener Musikinstrumente
- Jährlicher Besuch der Musikschule in Bad Nauheim

Im Jahr 2008 haben wir gemeinsam mit der Musikschule das Projekt auf entwickelt. Mit dem Konzept „Kinderhaus macht Musik“ bietet die Musikschule Bad Nauheim ein qualifiziertes Bildungsangebot für alle Kindergartenkinder unserer Einrichtung an.

Spielerisch und kindgerecht werden die Kinder an Musik herangeführt, können sich ausprobieren und eigene Interessen entdecken.

Die Musikstunden werden von einer Musikpädagogin geleitet. Eine enge und anregende Zusammenarbeit mit dem Kinderhausteam wird durch einen regelmäßigen Austausch sichergestellt.

Der monatliche Beitrag je Kindergartenkind liegt zur Zeit bei 8€. Die Honorarkosten der Musikschule sind auf das ganze Jahr umgelegt und berücksichtigen Ferien- und Schließungszeiten.

Finanzielle Unterstützung können Eltern aus dem „Bildungstopf“ bei der Stadt Bad Nauheim beantragen.

Unser Ansprechpartner im Team für das Projekt „Kinderhaus macht Musik“ ist Theresa Gruner.

8. U3-Konzept

Unsere Krippengruppe öffnete erstmals im August 2018. Wir reagieren mit dieser Gruppe auf die große Nachfrage für Betreuungsplätze ab dem ersten Lebensjahr.

8.1. Eingewöhnungsphase

Der Übergang aus der Familie, in die noch fremde Kindertagesstätte, bedeutet für jedes Kind und auch die Familie eine große Herausforderung. Während der ersten Zeit in der neuen Gruppe wird ein neues Kind mit fremden Räumen, unbekannten Erwachsenen und anderen, neuen Kindern konfrontiert. Es wird sich langsam an die neue Umgebung gewöhnen, Beziehungen zu fremden Personen aufbauen und sich für einige Stunden am Tag von Mutter und Vater lösen. Auch die Eltern werden loslassen lernen und Vertrauen zu uns aufbauen. Um die Eingewöhnungszeit so individuell wie möglich zu gestalten, ist uns die Mithilfe der Eltern sehr wichtig. Durch diese Zusammenarbeit kann eine gute, tragfähige Beziehung zwischen Kind und Erziehern aufgebaut werden.

Unser Eingewöhnungskonzept orientiert sich am „Berliner Modell“.

- Vor dem Beginn der Eingewöhnungszeit, laden wir Familien gerne für ein paar Stunden zu einem Schnuppertag ein, um sich vorab kennenzulernen.
- Die Eingewöhnungszeit beträgt in der Regel vier Wochen und kann ab dem Geburtstag beginnen.
- In der ersten Woche bleiben Eltern und Kind gemeinsam im Kinderhaus um eine Vertrauensbasis zu den ErzieherInnen aufzubauen. Außerdem ist in dieser Woche genügend Zeit und Raum sich gegenseitig kennen zu lernen.
- In der zweiten Woche zieht sich die Bezugsperson zum ersten Mal für kurze Zeit zurück, sollte aber jederzeit erreichbar sein. Diesen Prozess wiederholen wir dann mehrere Tage hintereinander, bis das Kind das sichere Gefühl hat, meine Mama oder mein Papa kommt wieder.

Hat die Trennung geklappt, können wir die Trennungszeiten Schritt für Schritt sehr individuell erhöhen. Sollte sich aber das Kind nach 3 bis 4 Wochen noch nicht lösen können, ist eine Trennung eventuell noch zu früh. In diesem Fall ist in einem gemeinsamen Gespräch zu überlegen, wie die Eingewöhnung weiter gestaltet werden kann.

Im ersten Monat ist die Betreuung nur im Grundmodul bis max. 13 Uhr möglich. Nach erfolgreicher Eingewöhnung können ab dem 2. Monat weitere Betreuungsmodule dazu gebucht werden.

Bei der Abholung ist uns ausreichend Zeit für eine gute Übergabe wichtig.

Wir wünschen uns dass Eltern genügend Zeit für eine gute Eingewöhnung mitbringen und nicht unter zu hohem Zeitdruck stehen, denn gewissenhafte Eingewöhnung ist ausschlaggebend für das Geborgenheitsgefühl und Wohlergehen der Kinder im Krippenalltag.

8.2. Tagesablauf

7:30-9:00

Bringzeit

Zeit für Eltern und Kinder anzukommen, Zeit zum Austausch

9:15- 9:30

Kurze Morgen- und Begrüßungsrunde

Dabei singen wir, machen Fingerspiele, Kreisspiele und es finden kurze Erzählrunden statt.

9:30

Gemeinsames Frühstück

Nach der Begrüßung haben die Kinder die Möglichkeit mit der Gruppe gemeinsam gemütlich zu frühstücken.

10:00-11:30

Freispielzeit, Angebote, Aktivitäten

Die Kinder haben u.a. die Möglichkeit, bei jedem Wetter mit einer Bezugsperson nach draußen zu gehen

11:15-11:30

Sing- und Spielkreis

11:30- 12:15

Mittagessen

Das Mittagessen findet gemeinsam in den Gruppen statt. Es wird täglich im Hause frisch zubereitet.

12:15-16:00

Mittagsschlaf

Der Mittagsschlaf kann sehr unterschiedlich sein. Im Austausch mit den Eltern ist uns wichtig auf individuelle Schlafgewohnheiten Rücksicht zu nehmen.

Ab 14:00

Imbiss

Der Imbiss wird von uns zubereitet (Obst, Salzstangen, Gemüse, Kekse...)

8.3 Zusammenarbeit mit Familien

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns auch im U3-Bereich sehr wichtig. Eltern kennen ihre Kinder am besten, wir möchten von Ihnen viel über ihr Kind erfahren. Durch die teilweise nonverbale Kommunikationsfähigkeit der Kinder in diesem Alter, sind wir sehr stark auf die Mithilfe der Eltern und einen guten Kontakt angewiesen. Besonders in der Eingewöhnung nehmen wir uns für Gespräche und die Beantwortung aller Fragen viel Zeit.

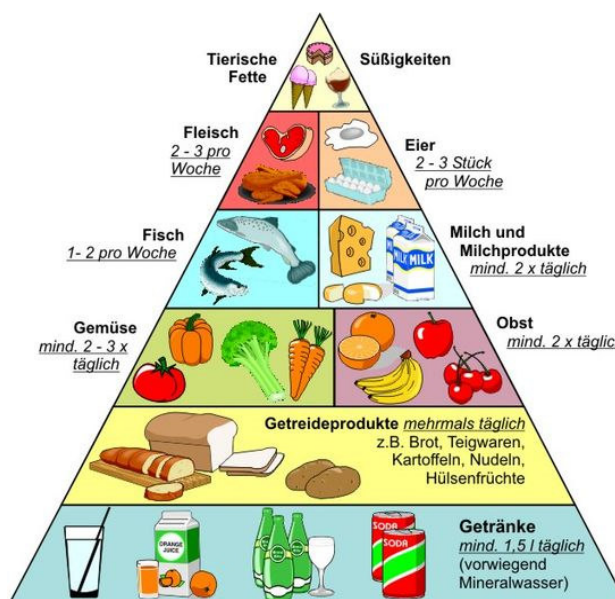
Nach der Eingewöhnungsphase findet ein Elterngespräch statt, indem die abgeschlossene Eingewöhnung besprochen wird und nächste Entwicklungsschritte festgelegt werden.

Außerdem sind uns Tür- und Angelgespräche bei Bring- und Abholzeiten wichtig, um im regen Austausch zu bleiben. Gerne dürfen Eltern jederzeit auch nach der Eingewöhnung zu Besuch kommen.

Mit unserem Elternbeirat arbeiten wir eng zusammen. Dieser kommt in regelmäßigen Abständen in unsere Teamsitzungen um Wünsche und Anregungen der Elternschaft einzubringen und um allgemein mit uns im Austausch zu bleiben.

8.4. Essenssituation

Das Mittagessen wird täglich frisch von unseren zwei Hauswirtschaftlerinnen in unserer Küche gekocht und zubereitet. Dabei ist uns die Qualität des Essens sehr wichtig. Unser Fleisch bekommen wir frisch von der Metzgerei Tuppi. Eier, Kartoffeln, Milch und Butter werden uns von regionalen Höfen geliefert. Beim Essen berücksichtigen wir verschiedene Kulturkreise, bekannte Allergene und Lebensmittelunverträglichkeiten.



https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ern%C3%A4hrungs_Pyramide.jpg

Im Rahmen der Vormittagsaktivitäten können auch die kleinsten beim Kochen mithelfen und erleben so, wie verschiedene Gerichte zubereitet werden. Außerdem ist uns am Vormittag ein zuckerarmes Frühstück wichtig, an Geburtstagen gibt es Ausnahmen.

Unsere Kinder machen durch den Umgang mit frischen Lebensmitteln vielfältige sinnliche Erfahrungen (z.B. beim Ernten frischer Kräuter und Beeren aus unserem eigenen Anbau). Die zwei- bis dreijährigen Kinder können unter Anleitung altersgerecht beim Schneiden und Schälen von Obst und Gemüse helfen. Die Kinder essen, in vertrauter Atmosphäre, in ihrem Gruppenraum und dürfen sich die Lebensmittel mit Unterstützung selbst auf ihren Teller nehmen.

Damit der Flüssigkeitsbedarf der Kinder ausreichend gedeckt wird, bieten wir regelmäßig Getränke an, die je nach Entwicklungsstand aus dem Becher oder der Schnabeltasse zu sich genommen werden.

Ein Wochenspeiseplan hängt zur Information im Flur aus, hier halten wir uns an die Qualitätsstandards von DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.) und planen diesen nach dem Ernährungskonzept von Kicks-Up-Genuss.

Die U3-Kinder essen früher als die Kindergartenkinder, bereits um 11.30 Uhr.

Das Mittagessen findet mit den Gruppenerziehern in der Gruppe statt. Dafür ist ausreichend Zeit eingeplant.

Am Nachmittag reichen wir einen kleinen Imbiss, der in der Regel aus Getränken und Obst besteht.

8.5. Schlafen

Der Schlaf ist eines der wichtigsten Grundbedürfnisse von Kleinkindern, welcher notwendig für die Entwicklung, die Gesunderhaltung und das Wohlbefinden der Kinder ist. Daher ziehen sich die U3-Kinder nach dem Mittagessen zum Schlafen zurück.

Es sind zwei Schlafräume für die U3-Kinder vorhanden. Einer grenzt unmittelbar an den Gruppenraum. Ein anderer befindet sich im anderen Flur der Einrichtung.

Ab ca. 12.15 Uhr können die Kinder in Begleitung einer Bezugsperson schlafen. Dafür sind kleine Bettchen und für größere Kinder Matratzen bereitgestellt. Wer seinen eigenen Schlafsack mitbringen möchte, kann dies gerne tun. Kuschtiere und Schlaflieder helfen beim Einschlafen.

Eine Bezugsperson bleibt immer im Schlafräum anwesend und hält die sogenannte „Schlafwache“. Alternativ sitzt die Fachkraft im Nebenraum und kann den Schlafräum per Kamera einsehen.

Die Schlafzeiten richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und sind flexibel.

Gerade die Kleinsten benötigen oft noch ein kleines Vormittags-Nickerchen. Ob eingekuschelt in der Kuschelecke im Gruppenraum oder ruhig und zurückgezogen im separaten Schlafräum. Wir stellen uns auch hier auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein. Hier ist uns ein Austausch über die Schlafgewohnheiten der Kinder mit den Eltern sehr wichtig.

8.6. Öffnungszeiten, Beiträge und Module

Moduleinheit	Betrag pro Tag und Monat	Mo	Di	Mi	Do	Fr
	1. Kind					
Grundmodul 7:15 - 13:15 Uhr	270,00€	X				
Musikmodul	8,00€	X				
Mittagessen	Noch von der Stadt Bad Nauheim festzulegen					
Mittagsmodul 13:15 - 14:30 Uhr	Noch von der Stadt Bad Nauheim festzulegen					
Nachmittagsmodul 14:30 - 16:00 Uhr	Noch von der Stadt Bad Nauheim festzulegen					

Die Module können von unseren Eltern frei variiert werden und können halbjährlich verändert werden.

Das Mittagessen kostet täglich 3 Euro. Die 12 Euro im oben genannten Feld sind z.B. der Betrag für 4 Montage.

8.7. Kita macht Musik

Auch für die Kleinsten bieten wir mittwochs musikalische Früherziehung an.

Eine Musikpädagogin der Musikschule Nagel in Bad Nauheim kommt hierfür einmal die Woche zu uns in die Gruppe. Das Programm ist in diesem Rahmen speziell auf die Interessen und Möglichkeiten für 1-3 Jährige zugeschnitten.

Inhalte des Angebots „Kinderhaus macht Musik“:

- Singen von bekannten Liedern; Erlernen neuer Kinderlieder; spielerische Stimm- bildung mit Berücksichtigung des natürlichen Stimmumfangs der Kinder
- Sprache: spielerisch/musikalischer Umgang mit Wörtern
- Musikalische Bewegung/ Rhythmik: Tanzspiele, Tanzlieder, rhythmische Bewegung.
- Spiel/Umgang mit Elementarinstrumenten: Gestaltung von Liedern und Geschichten, bewusste Gestaltung mit musikalischen Parametern (laut- leise, schnell - langsam, u.a.) Kennenlernen verschiedener Musikinstrumente

Hierfür berechnen wir 8 Euro pro Kind im Monat. Diese Kosten sind auf das gesamte Kindergartenjahr umgelegt und beinhalten Ferien- und Schließungszeiten.

8.8. Hessischer Bildungsplan

Bildungsbereiche im Alltag

Ein- bis dreijährige Kinder lernen kontinuierlich anhand von Alltagssituationen. Die Kleinen sind jedoch nur in bestimmten Tagesabschnitten in der Lage neue Dinge zu erfassen und auch zu lernen. Wir bieten den Kindern eine Umgebung, in der ihre Interessen und Bedürfnisse befriedigt werden. Alltägliche Situationen wie essen, schlafen oder Körperhygiene sind zentrale Aufgaben für die ein- bis dreijährigen Kinder, da diese Bereiche keine Routine für

sie darstellen. Kinder von 0 – 3 Jahren leben diese Situationen aus, wenn man sie lässt. Es ist wie ein Spiel und animiert sie genau diese alltäglichen Dinge nachzumachen. Wir beobachten die Kinder im Alltag und erkennen so ihre Interessen und Bedürfnisse, auf die wir dann entsprechend reagieren und Rücksicht nehmen. Durch unsere Angebote können die Kinder jeden Tag ihre Kreativität, ihren Bewegungsdrang, und ihre musischen Fähigkeiten ausleben und weiterentwickeln.

Kreativität

Für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder ist das Ausleben der eigenen Kreativität sehr wichtig. Dabei steht nicht das Ergebnis im Vordergrund, sondern das Tun und der Weg dorthin. Wir stellen den Kindern unterschiedliche Materialien zum Gestalten zur Verfügung, unter anderem Knete, Wachsmalkreiden, Fingeralfarben, Kleister, Scheren und Buntstifte. Zudem bieten wir den Kindern unterschiedliche Papierarten, Wolle, Stoffen usw. an. So werden Feinmotorik, Ausdauer und Konzentration sowie die Fantasie der Kinder angeregt und geschult. Die Kunstwerke werden in den Gruppen oder im Flurbereich aufgehängt, was die Kinder sehr stolz macht. Diese Wertschätzung soll die Kinder in ihrem Tun bestärken und fördern.

Bewegung

Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Kita-Alltags. Gerade die Kleinsten lernen hauptsächlich über Bewegung. Der kindliche Forscher- und Entdeckerdrang führt dazu, dass sie immer in Bewegung sind. Bewegung trägt maßgeblich zur geistigen und emotionalen Entwicklung der Kinder bei und fördert die Gesundheit der Kinder.

Wir bieten den Kindern in unserem Gruppenraum die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben, durch die vielen verschiebbaren Elemente im Raum können sie immer wieder Neues entdecken und erforschen. Zudem machen wir Bewegungsspiele und stellen altersgerechte Turngeräte zur Verfügung, sowohl im Gruppenraum, als auch im Bewegungsraum. Wir beobachten und fördern so die individuelle körperliche Geschicklichkeit, den Gleichgewichtssinn, die Bewegungsfreude und das Temperament der Kinder. Ebenso bietet unser Außengelände den Kindern genügend Platz zur freien Entfaltung. Zusätzlich machen wir Spaziergänge und Ausflüge auf die nahegelegenen Spielplätze.

Sprache

Die alltagsintegrierte „Sprachförderung von Anfang an“, ist ein wichtiges Element unserer pädagogischen Arbeit. Neben „Frühstart“ und „Papilio“ bauen wir unser Sprachförderkonzept – vor allem im U3-Bereich – mit vom Bund geförderten Programmen weiter aus.

Unsere bisherige tägliche Sprachförderarbeit ist vor allem durch das umfangreiche Fortbildungsprogramm „**PAPILIO**“ geprägt.

Hier ist zum einen positives, zurücknehmendes, dem Kind gegenüber wertschätzendes Erziehverhalten und zum anderen Kommunikationstechniken wie das Aktive Zuhören und Spiegeln ein wichtiger Bestandteil.

Zusätzlich fördern wir die Sprachentwicklung durch Finger- und Kreisspiele, durch Lieder, Reime, Erzählungen und Bilderbuchbetrachtungen.

8.9. Raumnutzung

Kinder brauchen für ihre Entwicklung Geborgenheit und Freiheit. Diese Basis soll unser gut geplanter Raum bieten und den Kindern ermöglichen durch Sicherheit selbstständig entdecken zu können. Dies ist uns in unserer pädagogischen Arbeit sehr wichtig.

Der 64m² große Gruppenraum ist besonders auf die Bedürfnisse der 1-3 Jährigen Kinder ausgelegt. Eine großzügig mit Teppichen und Kissen ausgelegte Kuschecke bietet genügend Platz zum Freispiel, zum Bauen, zur Bilderbuchbetrachtung, für Sing- und Spielkreise, zum Kuscheln und zum Ausruhen.

An den Wänden finden die Kinder Spielmöglichkeiten zur Erweiterung ihrer Feinmotorik und für vielfältige Sinneserfahrungen.

Ein Bälle Bad fördert sinnliche Körpererfahrungen.

Kinder zwischen ein und drei Jahren beschäftigen sich sehr gerne mit Alltagsgegenständen, deren Funktionen nicht festgelegt sind. Ihnen stehen Decken und Kissen zum Kuscheln, Höhlen bauen und Einwickeln zur Verfügung, sie spielen mit Tüchern, Taschen, Kartons, Hüten und herkömmlichen Küchenutensilien. Mit gesammelten Naturmaterialien entdecken und schulen die Kinder individuell ihre Sinne. Spiegel haben für unsere kleinen Entdecker eine große Bedeutung, ab ca. dem 18. Lebensmonat beginnen sie sich darin selbst wahrzunehmen.

Auch für die freie Bewegung ist in unserem großzügigen Gruppenraum genügend Platz geboten. Durch die vielen verschiebbaren Elemente im Raum kann der Gruppenraum kurzfristig zu einer Bewegungsbaustelle umgebaut werden. Für die Bewegung können wir zusätzlich den Bewegungsraum im Haus nutzen, in welchem die Kinder klettern, rennen, Fahrzeuge fahren, oder mit großen Bausteinen spielen können. Minilaufträder, Bobby Cars, Bälle kommen hier zum Einsatz. Auch für den Gleichgewichtssinn kann man hier ganz gezielte Angebote machen.

Ebenso bietet unser Außengelände den Kindern genügend Platz zur freien Entfaltung. Während wir ein extra Außengelände mit Sandkasten, kleiner gepflasterter Strecke zum Fahrzeuge fahren haben, können die 1-3-Jährigen nachmittags auch das Außengelände für die älteren Kinder mit genießen.

Die Garderobe mit Wechselkleidung und Eigentumsfach befindet sich genau vor unserem Gruppenraum auf dem Flur.

Für alle U3 Kinder stehen Hochstühle bzw. extra kleine Stühle teilweise mit Bügeln zur Sicherung zur Verfügung. Tische zum Essen, Malen und Puzzeln sind ebenfalls in verschiedenen Größen im Gruppenraum vorhanden.

Unser Schlafraum ist angrenzend an den Gruppenraum. Die einjährigen Kinder haben Betten aus Schaumstoff mit Rand, die Zwei- und Dreijährigen Kinder haben gemütliche Schlafmatratzen.

Der Wickelraum ist vom Gruppenraum schnell zu erreichen und mit diesem verbunden. Die Kindertoiletten und die Waschbecken sind ebenso angrenzend an den Gruppenraum.

8.10. Eins, zwei, drei... Windelfrei!

Um das „Sauber werden“ ohne Zwang und Stress für die Kinder zu gestalten, ist es uns wichtig, auf die Bereitschaft der Kinder zu achten.

Erst wenn das Kind selbst signalisiert, die Windel ablegen zu wollen, beginnen wir -in Absprache mit den Eltern- feinfühlig und individuell den Übergang zur Toiletten-benutzung. Kinder lernen auch hier durch Nachahmung.

Meist ist der nahezu selbstständige Toilettengang nur noch ein kleiner Entwicklungs-schritt.

Kontakt



Der Kinderschutzbund Ortsverband Friedberg- Bad-Nauheim

Der Kinderschutzbund
Ortsverband Friedberg / Bad Nauheim und Umgebung e.V.
Kinderhaus am Goldstein
Integrative Kindertagesstätte
Goldsteinstr. 41
61231 Bad Nauheim
Tel (06032) 31 66 2
Fax (06032) 307 300
mail@kinderhaus-goldstein.de
www.kinderhaus-goldstein.de

www.dksb-fb.de